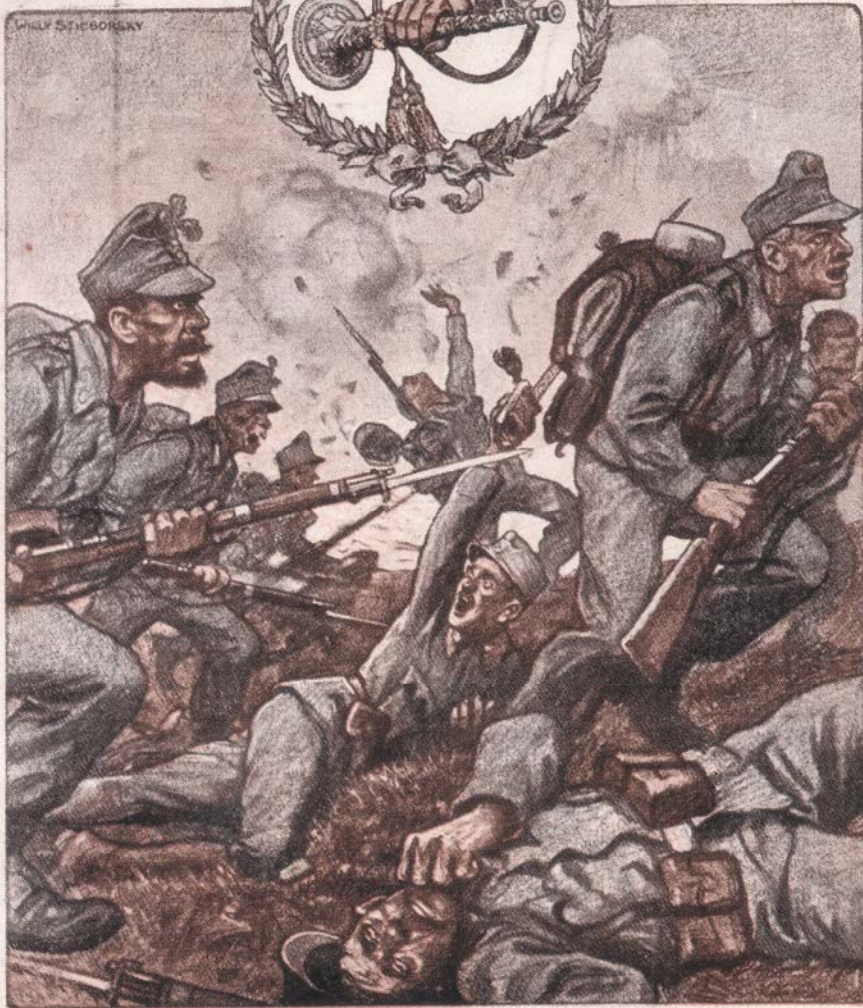


Kopal ruft!



Die Zehner haben ein silbernes Horn
Mit einem gar seltsamen Ton;
Der treibt wie ein drängender Rellerisporn
Das ganze Batallion:
Erst klingt 's wie der Sang über felsgestein
Von juft entfesselten Quellen;
Dann bäumt es sich auf zu zornigem Schrei'n
Und wird ein Heulen und Gellen —
Und dann fegt 's wie Sturmflut ins Land hinein
Und wird ein purpurner Coderbrand
Und wird eine fegende Würgerhand
Und raft durch die schütternde Luft:
Kopal ruft!

Im heiligen Rußland das Meer von Sand,
Das hat seine Stimme gehört:
Dort hat es den zähesten Widerstand
In wildeste Flucht verkehrt.
Es standen die russischen Massen so dicht.
Es fuhr es mit eins darein:

Der Klang der Posaunen zum Weltgericht
Konnt' keinem so schrecklich sein!
Dem donnernden Ruf, sie standen ihm nicht:
Der Kaiser, der Kaiser hat Sturm gewöllt —
Dem Ruhm verbunden, dem Tod gefellt,
Ihr Jäger vom Zehnten drauf!
Cauf, Ruff! Cauf!

Das Horn der Zehner, das silberne Horn,
Wie wird es erst klingen wohl,
Schäumt grau die stürmende Flut nach vorn
Aus dem heiligen Lande Tirol!
Das wird ein Schmettern und Jauchzen sein,
Das wird ein Tosen und Branden,
Wenn über die Pässe die schwärmenden Reihn
Den Weg nach dem Süden fanden!
Den Weg nach Süden, ins Welschland hinein — —
Die Zehner, einft haft du sie gut gekannt,
Die Zehner, nun haft du sie wieder im Land,
Nun wahr' dich, wällischer Schuft!
Kopal ruft!

Mirko Jettlich.

Signatur Bild: Willy STICSORSKY

Kopal ruft!¹

Von Mirko Jelusich²

Die Zehner haben ein silbernes Horn
Mit einem gar seltsamen Ton;
Der treibt wie ein drängender Reitersporn
Das ganze Bataillon:
Erst klingt´s wie der Sang über Felsgestein
Von just entfesselten Quellen;
Dann bäumt es sich auf zu zornigem Schrei´n
Und wird ein Heulen und Gellen –
Und dann fegt´s wie Sturmflut ins Land hinein
Und wird ein purpurner Loderbrand
Und wird eine fetzende Würgerhand
Und rat durch die schütternde Luft:
Kopal ruft!

Im heiligen Russland das Meer von Sand,
Das hat seine Stimme gehört:
Dort hat es den zähesten Widerstand
In wildeste Flucht verkehrt.
Es standen die russischen Massen so dicht.
Da fuhr es mit eins darein:
Der Klang der Posaunen zum Weltgericht
Konnt´ keinem so schrecklich sein!
Dem donnernden Ruf, sie standen ihm nicht:
Der Kaiser, der Kaiser hat Sturm gewöllt –
Dem Ruhm verbunden, dem Tod gesellt,
Ihr Jäger vom Zehnten drauf!
Lauf, Ruft´! Lauf!

Das Horn der Zehner, das silberne Horn,
Wie wird es erst klingen wohl,
Schäumt grau die stürmende Flut nach vorn
Aus dem heiligen Land Tirol!
Das wird ein Schmettern und Jauchzen sein,
Das wird ein Tosen und Branden,
Wenn über die Pässe die schwärmenden Reihn
Den Weg nach dem Süden fanden!
Den Weg nach Süden, ins Welschland hinein - -
Die Zehner, einst hast du sie gut gekannt,
Die Zehner, nun hast du sie wieder im Land,
Dun wahr´ dich, wällischer Schufft!
Kopal ruft!

¹ Das vorliegende Gedicht ist der Feldpostkarte entnommen, die Quellenangabe auf der Rückseite derselben „Aus Muskete Nr. 572“ kann jedoch aufgrund des vorliegenden Exemplars der „Muskete“ vom 14. September 1916 weder für die Graphik noch für das Gedicht nachvollzogen werden. Der Reinertrag der Karte war der Kopal-Invalidenstiftung gewidmet.

² Mirko JELUSICH (* 12. 12. 1886 Podmoklitz [Semily, Tschechische Republik], † 22. 6. 1969 Wien, Schriftsteller und Theaterkritiker. Er war bis 1918 u.a. Autor der Humoristischen Wochenzeitschrift „Muskete“ und zeichnete sich durch einen, der damaligen Zeit entprechenden eher schwülstigen „patriotischen“ Stil aus. Ab dem Ende der Monarchie schwenkte er in das deutsch-nationale, später nationalsozialistische Lager ein. Seine erfolgreichen historischen Romane ("Cäsar", 1929) propagierten bereits die Herrschaft des "starken Mannes" und die politischen Ziele des Faschismus und er war ab 1934 führendes Mitglied der illegalen NS-Organisation "Kampfbund für deutsche Kultur", eine der Schlüsselpersonen der NS-Kulturpolitik in Österreich; von März- Juli 1938 kommissarischer Leiter des Burgtheaters; von 1945-49 in Untersuchungshaft.